
Antrag

der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und der Fraktion Die Linke

Sicherheit durch multiprofessionelle Kriseninterventionsteams – Durchführung eines Modellprojekts

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, ein Modellprojekt für multiprofessionelle Kriseninterventionsteams durchzuführen. Dabei soll in Kooperation von Polizei, Rettungsdiensten, einem Träger psychosozialer Beratungsarbeit und einem Träger der Sozialarbeit ein Einsatzkonzept erarbeitet und umgesetzt werden, das zum Ziel hat, Menschen in psychischen Ausnahmezuständen rund um die Uhr adäquat und schnell zu helfen und so angemessen auf Notrufe zu reagieren sowie kritische Einsatzsituationen frühzeitig zu deeskalieren.

Dem Abgeordnetenhaus ist erstmalig zum 31. Dezember 2023, sodann in halbjährlichem Rhythmus über den aktuellen Stand des Projekts bis zu dessen Abschluss zu berichten.

Begründung

In den letzten Jahren hat die Zahl von Menschen mit psychischen Erkrankungen deutlich zugenommen. Dieser Effekt wurde durch die pandemische Situation, Folgen von Lockdowns und daraus resultierenden psychosozialen Auswirkungen sowie wirtschaftlichen Sorgen noch verstärkt.

Menschen in psychischem Ausnahmezustand brauchen ein besonderes Maß und eine besondere Art von Hilfe. Dabei handelt es sich bei diesen Situationen beispielsweise um alkohol- und drogenassoziierte Störungen, Delir, Erregungszustände, Suizidhandlungen und

Panikstörungen. In diesen Situationen ist professionelle Unterstützung besonders wichtig, da unerfahrenes (wenn auch gut gemeintes) Handeln Dritter die Situation oft verschlimmern kann, anstatt sie zu verbessern. Bei Einsätzen der Polizei, die durch Personen mit psychischen Erkrankungen ausgelöst werden oder solche, bei denen sie beteiligt sind, kommt es immer wieder aufgrund der Einsatzlage zum Einsatz von Schusswaffen durch Polizist*innen, auch in Berlin (s. u.a. Zeitschrift Psychiatrische Praxis 2014; 41(01): 50-52). Die schnelle, professionelle Intervention mit dem Ziel einer frühzeitigen Deeskalation dieser kritischen Einsatzsituationen soll mit diesem Modellprojekt erprobt werden. Dabei soll der Einsatz von multiprofessionellen Kriseninterventionsteams bei entsprechender Notfallabfrage bereits in der Leitstelle erkannt und beschickt werden.

Die Berliner Rettungskräfte arbeiten bereits jetzt unter großer Belastung. Die angespannte Lage aufgrund der Coronapandemie sowie der Anstieg an Ausnahmeständen aufgrund des Personalmangels im Bereich Rettungsdienst hat dies noch verschärft. Gleichzeitig wächst nicht nur das Know-How im notfallmedizinischen Bereich, sondern genauso die Komplexität der Einsatzlagen für Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst. Folglich müssen die Ausbildungen ein breites Spektrum an Aufgaben abdecken, in denen psychosoziale Betreuung sowie der Umgang mit psychischen Ausnahmeständen nur ein Teil der Ausbildung sein kann. Solche Situationen stellen, gerade auch wegen ihrer Individualität, Einsatzkräfte damit vor besondere Herausforderungen (s. a. Feltes/Alex, Polizeieinsätze in Verbindung mit psychisch kranken Menschen. Thomas Feltes, "Handbuch Einsatztraining: Professionelles Konfliktmanagement für Polizist*innen", 2021).

Strukturen der psychosozialen Krisenintervention gibt es in Berlin bereits, jedoch sind diese nicht oder nur ausnahmsweise und zu üblichen Arbeitszeiten in der Lage, in akuten Notfällen rechtzeitig vor Ort zu sein.

Multiprofessionelle Kriseninterventionsteams, wie sie in unterschiedlichen Ausgestaltungen bereits in anderen Städten und Ländern konzipiert und umgesetzt wurden, können einen wichtigen Beitrag zur angemessenen Versorgung von Menschen in psychischen Ausnahmeständen leisten sowie die Sicherheit für die Einsatzkräfte während der Durchführung von Maßnahmen verbessern.

Berlin, den 16. Mai 2023

Jarasch Graf Franco
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen

Helm Schatz Schrader
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
Die Linke